

LESENSWERT



**WALTER WINK:
VERWANDLUNG DER MÄCHTE**

*Eine Theologie der Gewaltfreiheit,
Regensburg 2014*

Vor 10 Jahren starb der amerikanische Theologe Walter Wink, der sich intensiv mit der biblischen Rede von «Mächten und Gewalten» beschäftigt hat. Die wichtigsten Ergebnisse sind in diesem Buch kompakt zusammengefasst und in deutscher Sprache zugänglich. Ausgehend von einem integrativen Weltbild, haben für Wink alle Institutionen und Organisationsformen neben ihrer äusseren Struktur, auch eine geistig-geistliche Dimension. Als «Mächte und Gewalten» können sie dem Leben dienen, drohen jedoch in ihrem Streben nach Macht dem «Mythos der erlösenden Gewalt» zu erliegen. Jesu Lehre von der Gewaltfreiheit ist für Wink der entscheidende Weg, die herrschenden Unheilmächte zu entlarven, zu transformieren und die Gewaltspirale zu durchbrechen. In einer Zeit, in der ein Krieg auch in Europa erneut den Glauben an die Macht der Waffen stärkt, ruft diese Theologie der Gewaltfreiheit dazu auf, die lebenszerstörenden Mächte mutig zu konfrontieren und letztlich zu ihrer Erlösung beizutragen. LA ■



**HEINRICH CHRISTIAN RUST:
ZUHAUSE IN DER
SCHÖPfungSGEMEINSCHAFT**

*Dimensionen einer ökologischen Spiritualität,
Cuxhaven 2021*

Einer evangelikal-charismatischen Frömmigkeit wird zuweilen zu Recht vorgeworfen, sich einseitig auf das «Seelenheil» zu konzentrieren. Themen wie Weltverantwortung oder Klimagerechtigkeit haben da mitunter einen schweren Stand. Umso bemerkenswerter ist dieses Buch, in dem der Autor mutig und selbstkritisch davon erzählt, wie sich seine Perspektive auf ökologische Themen geweitet hat. Heinrich Christian Rust appelliert jedoch nicht einfach an einen «grünen Aktionismus», sondern verankert sein Anliegen im transformierenden Wirken des Heiligen Geistes hin zur Vollendung der Schöpfung. Für Rust geht es damit nicht bloss um die Bewahrung der Schöpfung, sondern um eine Zukunftshoffnung, die «in der christlichen ökologischen Spiritualität ein Eckpfeiler für alle Ethik und Theologie» ist. Da beim Schöpfer die gesamte Schöpfung ein Lebensrecht hat, plädiert er für Hoffnungsmenschen, die sich vom Heiligen Geist buchstäblich begeistert für die seufzende Erde einsetzen. LA ■

**BRÜCKEN ODER PANZER...
WENN GRÄBEN UNS TRENNEN**

SEITE 16

**WIE «FUNKTIONIERT» GEWALTFREIER
WIDERSTAND?**

SEITE 6

DIE GLOBALEN ZIELE GOTTES

SEITE 12

BIENENBERG

BILDUNG IM ZENTRUM

BIENENBERG

MAGAZIN SOMMER/HERBST 2022

SCHON GEWUSST?

GEWÄHLT

An der Mitgliederversammlung vom 30. April wurde **Markus Rediger** als neuer Präsident des ATB-Vorstands gewählt. Markus lebt mit seiner Frau Marianne in Münsingen und ist Mitglied der Mennonitengemeinde Bern. Aufgrund seiner vielfältigen und langjährigen Mitarbeit in diversen mennonitischen Gremien im In- und Ausland, ist er bestens mit der internationalen Trägerschaft des ATB vernetzt. Der Vorstand und die Werkleitung freuen sich auf die Zusammenarbeit mit Markus und danken ihm für sein Engagement!



ENTSCHIEDEN

Riki Neufeld wird uns auf den 1. Oktober verlassen und in der Evangelischen Mennonitengemeinde Schänzli eine Pastorenstelle mit Schwerpunkt «Junge Erwachsene» an-treten. Als Bildungsreferent hat Riki den Bienenberg in den vergangenen sechs Jahren vor allem mit «seinen» Learning-tours geprägt. Wir danken ihm herzlich für das gemeinsame Unterwegssein und wünschen ihm einen guten Start in die neue Lebensphase. Wie das Kollegium nach dem Weggang von Riki ergänzt wird, ist zurzeit noch nicht geklärt.



AUFGENOMMEN

Mitte März reiste eine **ukrainische Familie** (12 Personen) an, der wir im Untergeschoss des Hotels eine geeignete Unterkunft anbieten konnten. Mit tatkräftiger Hilfe aus unserer Mieterschaft haben wir diese Menschen in ihrer schwierigen Lebenssituation so gut wie möglich unterstützt. Mitte Mai sind sie nun in ihre eigene Wohnung in Liestal gezogen.

IMPRESSUM

Bildungszentrum Bienenberg, www.bienenberg.ch
© Juni 2022
Nächste Ausgabe: November 2022

HERAUSGEBER

Ausbildungs- und Tagungszentrum Bienenberg
Ein Werk täuferisch-freikirchlicher Gemeinden
4410 Liestal, Schweiz
T +41 61 906 78 11
F +41 61 906 78 01
bildungszentrum@bienenberg.ch

BILDNACHWEIS:

Bienenberg, unsplash, pexels

SPENDENKONTO SCHWEIZ

Ausbildungs- und Tagungszentrum Bienenberg
4410 Liestal, Schweiz
Postfinance Bern
Konto Nr. 40-28105-8
IBAN: CH79 0900 0000 4002 8105 8
BIC: POFICHBEXXX

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND

Stiftung für Theologische Ausbildung
Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE11 5206 0410 0000 0080 52
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort «Spende Bienenberg»

BIENENBERG
BILDUNG IM ZENTRUM



WARTE MAL SCHNELL!

Es war ein Komiker, der mich vor Jahren auf die seltsame Logik der Redewendung aufmerksam gemacht hat: Schnell warten – wie soll das gehen? Wer warten muss, wird ja in seinem gewohnten Lebens-tempo gerade ausgebremst. Bis das Erwartete eintrifft, geht es nicht weiter und das zieht sich manchmal hin. Warten verbinden wir daher nicht mit Schnelligkeit, sondern mit dem Gefühl, dass die Uhren langsamer ticken als sonst.

Warte mal schnell! Diese Aufforderung passt in unsere schnelllebige Gesellschaft. Wer hat schon Zeit zu warten? Es reicht schliesslich eine leicht reduzierte Internetgeschwindigkeit und schon beginnt ein nervöses Fingertrommeln. Wir sind auf Effizienz und Optimierung getrimmt – da muss auch das Warten möglichst schnell gehen.

Als vor zwei Jahren das Coronavirus auftauchte und das gesellschaftliche Leben auf den Kopf stellte, dachte ich wie viele andere: «Warten wir mal schnell. Das ist sicher bald vorbei.» Den Rest der Geschichte kennen wir. Die Wellen kamen und gingen. Als sich dann im Februar endlich abzeichnete, dass in der Schweiz bald alle Corona-Massnahmen abgeschafft werden, wurde in der Ukraine dieser unsägliche Krieg begonnen. Als ein Monat später auch hier auf dem Bienenberg Flüchtlinge einzogen, war mir klar: Das wird nichts mit schnell warten.

Krisensituationen unterbrechen unseren getakteten Alltag. Wir sind mit Situationen konfrontiert, die nach neuen, noch unbekanntem Lösungen rufen. Manches muss und kann da schnell gehen, wie etwa die beeindruckende Nothilfe für flüchtenden Menschen aus der Ukraine. Anderes lässt sich nicht sofort lösen und braucht einen langen Atem. Wir müssen warten. Nicht einfach mal schnell, sondern geduldig. Das ist manchmal schwer auszuhalten.

Inwiefern ist gewaltfreier Widerstand im Angesicht eines Kriegs mehr als ein frommer Wunsch? Was bedeuten die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen für die Kirche? Wie können wir bei anstehenden Lebensübergängen vertrauensvolle Schritte ins Unbekannte wagen? Wie lassen sich durch Konflikte aufgerissene Gräben überwinden?

Solche Fragen kommen in diesem Magazin zur Sprache. Dabei wird deutlich, dass es kaum mit einem «Warte mal schnell» getan ist. Diese Herausforderungen brauchen ihre Zeit, damit tragfähige Antworten heranwachsen. Sich ihnen zu stellen, kann ein erster wichtiger Schritt sein – auf dem Weg zum Warten und Tun.

In diesem Sinn lade ich zu einer anregenden Lektüre ein. Vielleicht ist ja bald da und dort der Ruf zu hören: «Warte mal schnell – ich muss noch diesen Artikel lesen!» ■



— LUKAS AMSTUTZ —

(*1973) leitet seit 2017 als Gesamtleiter den Bienenberg und engagiert sich ehrenamtlich als Co-Präsident der Konferenz der Mennoniten in der Schweiz
lukas.amstutz@bienenberg.ch

DER SOUNDTRACK FÜR EINE FRIEDENS- THEOLOGISCHE SPIRITUALITÄT

Die ersten Schritte in unserem musikalischen Abenteuer sind gegangen. Die ersten Songs produziert und veröffentlicht. Weitere stecken schon in der Pipeline und warten darauf, das Licht der Welt zu erblicken. Wir sind dankbar für die vielen positiven Rückmeldungen, die uns bereits erreichen. Wir stellen fest, dass wir mit SONGS OF PEACE auch viele Menschen ansprechen, die ihren Glauben, ihre Theologie und ihre Spiritualität weiter fassen, als es viele der zeitgenössischen Lobpreislieder theologisch und sprachlich ermöglichen. Dies bestätigt und stärkt uns in unserem Vorhaben.

AUFBRUCH ZU EINEM ALTERNATIVEN «WORSHIP»

Ja, es braucht neue und moderne Lieder, die eine differenziertere Theologie widerspiegeln und eine grössere Bandbreite an Lebenserfahrungen und Facetten des Mensch- und Christseins adressieren. Doch wir glauben auch, dass es um mehr geht, als «einfach» das ein oder andere neue Lied auf dem christlichen Musikmarkt zu platzieren.

Auf dem Bienenberg stellen wir uns immer wieder die Frage, was Menschen, Gemeinden und Kirchen hilft, täuferisch-friedenstheologische Glaubensüberzeugungen und Werte zu entdecken und darin zu wachsen. Die prägende und identitätsstiftende Kraft der Musik, des gottesdienstlichen Gesangs und der gottesdienstlichen Erlebnisse wollen wir hierbei nicht unterschätzen.

Mehr als «nur» einzelne neue Lieder zu schreiben, versuchen wir daher mit SONGS OF PEACE ein musikalisches Format zu finden, das einlädt, solche stärkende, inspirierende und gemeinschaftsstiftende Momente zu erleben. **Unser Anliegen ist, eine moderne musikalische und liturgische Sprache zu finden, die an unserer friedentheologischen Prägung anknüpft, und gleichzeitig kraftpendende spirituell-emotionale Erfahrungen ermöglicht.** Dabei schöpfen wir auch aus dem Reichtum der christlichen Mystik, den meditativ-monastischen Traditionen, und einer kontemplativen Spiritualität, die hier wertvolle Ressourcen bieten und in denen viele Menschen im 21. Jh. wieder Zuflucht suchen.

KONZIPIERT FÜR EINEN MEDITATIVEN FLOW

Die SONGS OF PEACE gedeihen am besten eingebettet in einer Liturgie-Form, die Raum lässt für Stille und Meditation, für Wiederholungen und Textlesungen, für Achtsamkeitsübungen und spirituellen Tiefgang. Sie sind eine Einladung, sich hineinnehmen zu lassen in eine geistliche Erfahrung, die «bei sich selbst beginnt, aber nicht bei sich selbst bleibt» (Martin Buber). So kann eine Gebetsatmosphäre entstehen, in der Menschen zu

sich selbst finden, in Gottes Liebe aufatmen, Gemeinschaft erfahren und so auch die Augen für Gottes Anliegen in dieser Welt öffnen.

Aus diesem Grund produzieren und veröffentlichen wir im Sommer jeden Monat einen neuen Song, jeweils in zwei Versionen, und wir planen und gestalten erste Events, womit unterschiedliche Aspekte unserer musikalischen und liturgischen Anliegen zum Ausdruck kommen.

STUDIO-VERSION

Mit den Studio-Versionen unserer Songs setzen wir auf Ursprünglichkeit und Reduziertheit. Der leicht mystische und meditative Klang der «Hang», oder «Handpan», die tragenden Töne des Indischen Harmoniums und weitere Einflüsse aus World Music und sakralen Klängen werden feinfühlig mit Elementen aus Downbeat und Electronica verwoben und bieten so den eingängigen und repetitiven Melodien eine wirkungsvolle Einbettung. Rührend, heilsam, tragend und andächtig.

LIVE-VERSION

Unsere Live-Aufnahmen sind ein Ausdruck davon, wie diese Songs sich in einem gottesdienstlichen Setting umsetzen lassen. Zusammen mit befreundeten Musiker:innen aus der Umgebung, mit denen uns die Sehnsucht nach neuen musikalischen Ausdrucksformen und prägenden Gemeinschaftserfahrungen verbindet, nehmen wir den klanglichen Spirit der Studio-Versionen auf, und übertragen diesen auf ein akustisches Ensemble bzw. Band-Setup.

EVENTS

Mit der Evangelischen Mennonitengemeinde Schänzli, Muttenz, haben wir bereits einige Gottesdienste in einem solchen, etwas alternativen und meditativ-liturgischen Format durchgeführt (Soul Sunday <https://www.menno-schaenzli.ch/kirche-erleben/>). Wir sitzen im Kreis mit Kerzenlicht in einer ästhetisch ansprechenden

Atmosphäre und werden dabei mit Herz, Verstand und Körper hineingenommen in gemeinsame Momente der Stille und der Meditation, mit Achtsamkeitsübungen, rituellem Gesang und Lesungen. Das alles in einem modernen Sound, wo auch jüngere Menschen sich abgeholt fühlen können. Weitere Gottesdienste und Events sind bereits in Planung.

WO FRIEDENSTIFTER KRAFT SCHÖPFEN

Wir leben in einer lauten Welt. Vieles muss immer schneller gehen, immer höher und immer weiter werden. Viele Menschen werden von der Komplexität dieses Zeitalters und den vielfältigen Perspektiven und Wertesystemen überfordert. Mehr denn je brauchen wir Orte und Zeiten des Innehaltens und des sich Neuausrichtens. Zeiten der inneren Sammlung und der Erfahrung der Nähe und Güte Gottes. Wir brauchen Rituale die uns helfen, immer wieder neu wahrzunehmen, wer wir wirklich sind, wie Gott ist, und was unser Lebensbeitrag für eine gerechtere und heilvollere Welt sein kann. Unsere Hoffnung ist, dass wir mit SONGS OF PEACE dazu einen kleinen Beitrag leisten können. ■



— DENNIS THIELMANN —

ist Musikproduzent, Bandcoach und Theologe. Seit Herbst 2017 arbeitet er als Bildungsreferent im Bereich Musik & Theologie des Bildungszentrums Bienenberg. Er studierte Theologie in Paraguay und in der Schweiz und lebt mit seiner Familie auf dem Bienenberg. (*1978) dennis.thielmann@bienenberg.ch



Song auf Youtube



Studio-Versionen



Bei den Aufnahmen der Live-Versionen



WIE «FUNKTIONIERT» GEWALTFREIER WIDERSTAND?

Gegen Gewalt hilft nur Gegengewalt. Diese verbreitete Logik prägt das politische Handeln in Kriegszeiten häufig unhinterfragt. Und in der Tat stellt sich die Frage: Gibt es überhaupt funktionierende Alternativen? Ja, meint Benjamin Isaak-Krauß und skizziert in diesem Artikel die Logik des gewaltfreien Widerstands und welche Handlungsmöglichkeiten sich daraus ergeben können.

von Benjamin Isaak-Krauß

Unbewaffnete Gruppen oder gar Einzelne blockieren Panzer. Tägliche Protestdemos in der ukrainischen Stadt Slavutych erkämpfen die Freilassung des Bürgermeisters und den Rückzug der russischen Armee. Weissrussische Eisenbahner verhindern Waffen- und Truppennachschub durch Sabotage an Gleisanlagen und Zügen. In den öffentlichen und kirchlichen Debatten um Putins Krieg finden diese kreativen Formen gewaltfreier Verteidigung leider kaum Beachtung. Dabei erforschen Konfliktforscher wie Gene Sharp oder Erica Chenoweth schon seit Jahrzehnten die Logik zivilen Widerstands und zeigen, wie unwahrscheinlich erfolgreich er trotz mangelnder Vorbereitung oft ist. Wie könnte ein vorbreiteter Widerstand aussehen, der seine Ressourcen nicht in militärische Aufrüstung, sondern in gewaltfreie Wehrfähigkeit setzt?

DEN GEGNER SCHWÄCHEN

Zunächst gilt es, nicht auf einzelne Taktiken zu schauen, sondern die strategische Logik gewaltfreien Widerstands zu verstehen. Anders als vielfach behauptet, zielt gewaltfreier Widerstand nicht darauf, das Mitgefühl von Diktatoren zu wecken oder Unterdrückter zur Umkehr zu bewegen. Ziel ist, die Macht des Gegners zu schwächen, sodass dieser keinen Schaden mehr anrichten kann.

Dies impliziert eine andere Sicht auf Macht: Macht ist ein Verhältnis, jeder Herrscher braucht das Einvernehmen mit den Beherrschten. Es muss über Belohnung oder Strafe, aber auch den ideologischen Überbau immer wieder sichergestellt werden. Entziehen die Beherrschten ihr Einvernehmen und verweigern offen oder verdeckt die Zusammenarbeit, wird die Fähigkeit des Herrschers, seinen Willen durchzusetzen, eingeschränkt. Ohne Gehorsam ist der Herrscher machtlos. Selbst die Schwächsten haben also einen Weg zu kämpfen, solange ihre Arbeitskraft, ihr Wissen oder auch nur ihre Passivität für das System erforderlich sind.

Zudem ist «der Gegner» kein monolithischer Block, sondern besteht aus einer Vielzahl von Personen und Gruppen mit je eigenen Interessen und Werten sowie offenen oder latenten Konflikten untereinander. Manche können auf die Seite des Widerstands gezogen, andere gezielt neutralisiert werden. Gewaltfreier Widerstand analysiert diese Zusammenhänge in den Säulen der Macht. Wo ist das schwächste Glied? Welche internen Konflikte können verschärft werden? Man denke hier an die Geschäftsinteressen der wirtschaftlichen Eliten. Die Unbeliebtheit des Kriegs bei den Rekruten. Kriegswichtige Sektoren, die durch gezielte Sabotage oder die Nicht-Kooperation schon kleiner Gruppen stillgelegt werden können.

STÄRKEN DES GEWALTFREIEN WIDERSTANDS

Bis hier könnte die Analyse auch von Militärs geteilt werden. Allerdings hat gewaltfreier Widerstand einige wichtige Vorteile gegenüber konventionell militärischen Ansätzen:

1. **Teilhabe:** Gewaltfreier Widerstand kann viel mehr Menschen beteiligen, als militärisches Handeln es

kann; schon deshalb, weil er keine Waffen und weniger Ausbildung benötigt. Partizipation ist eine entscheidende Größe für Erfolg oder Misserfolg einer Bewegung.

2. **Innovation:** Widerstand braucht viele und vielfältige Formen, um unvorhersehbar und unkontrollierbar zu bleiben und die Kosten einer Fortsetzung der Invasion weiter zu eskalieren, bis dem Herrscher nur eine Wahl bleibt: Rückzug oder den eigenen Sturz riskieren. Je mehr Menschen sich selbstmotiviert und freiwillig beteiligen, desto höher das Innovationspotential. Bewaffneter Kampf dagegen führt eher zu Hierarchien, zu Zentralisation von Macht und gleichbleibenden Taktiken.
3. **«backfire effect»:** Repression kann strategisch genutzt werden, um Solidarisierung, Sanktionen durch dritte Parteien und gegebenenfalls sogar Rebellion in den Reihen des Gegners hervorzurufen. Höhere Partizipation erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Kinder der Eliten oder Sicherheitskräfte selbst Teil des Widerstands werden, was sich gewalthemmend auswirkt.

DIE GEWALTSPIRALE DURCHBRECHEN

Ein konsequent gewaltfreier Zugang kann diese positive Dynamik noch steigern. Barbara Deming nannte dies die «zwei Hände der Gewaltfreiheit». Eine Hand sagt Stopp: «Nein! Dieses Verhalten muss aufhören». Die andere Hand lädt ein: «Du, als Mensch, hast einen Platz in der Welt, für die wir streiten.» Die Spannung zwischen beiden Händen setzt Menschen unter Druck und zeigt ihnen zugleich einen Ausweg, beispielsweise zu desertieren. Je mehr Menschen diesen Schritt wagen, desto leichter wird es für andere, es ihnen gleichzutun. Jeder tote Soldat legitimiert als «Held» die Fortsetzung der Gewalt. Umgekehrt ist jeder Deserteur ein lebendiger Beweis, dass es Alternativen gibt. Und er ermutigt frustrierte Kameraden, es ihm gleichzutun. Historisch gesehen hat innermilitärischer Widerstand immer wieder eine entscheidende Rolle zur Beendigung von Kriegen gespielt, besonders im 1. Weltkrieg, aber auch im US-Vietnamkrieg. Offizielle Sicherheitsgarantien für russische Deserteure seitens der EU oder der Schweiz wären ein effektiver und gewaltfreier Weg, die Kriegsfähigkeit der russischen Armee zu schwächen. Gerade angesichts einsetzender gegenseitiger Verbitterung und Gräueltaten muss diese Intervention von neutralen dritten Parteien kommen.

George Lakey, ein weiterer Veteran gewaltfreien Widerstands, nennt diesen «das Schwert, das heilt». Mir gefällt diese Metapher. Sie macht deutlich, dass es sich um einen Kampf handelt; aber einen Kampf, dessen Mittel und Zweck von der Vision eines gerechten Friedens und der Heilung bestimmt sind. Gewaltfreier Widerstand geschieht im Horizont einer gemeinsamen Zukunft für alle und hält diesen offen - inmitten der Gewaltspirale.

WAS WIR TUN KÖNNEN

Der russische Angriff auf die Ukraine ist ein Schock, der scheinbare Gewissheiten ins Wanken bringt. Auch

die Friedenskirchen in Westeuropa müssen sich ernsthaften Fragen stellen: [Warum haben wir neben Nothilfe, Diplomatie und Versöhnungsarbeit so wenig in gewaltfreien Widerstand investiert?](#) Wir sollten den Menschen in der Ukraine nicht vorschreiben, wie sie sich zu verteidigen haben. Stattdessen sollten wir tun, was wir können, dem Krieg die Energie zu entziehen. Hier sehe ich drei gewaltfreie Hebel:

1. [Netzwerke gewaltfreien Handelns und strategischer Friedensarbeit](#) (etwa das ökumenische Netzwerk «Church & Peace») unterstützen. Dringend gebraucht wird auch Begleitarbeit, wie sie die Organisation «Community Peacemaker Teams» in Kolumbien, Nordirak oder Palästina leistet. Ihre Anwesenheit und Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen schützen dort engagierte Menschen.
2. [Deserteure unterstützen](#). Wie in den US-Kriegen in Irak und Afghanistan, als Mennoniten US-Soldaten halfen, den Kriegsdienst zu verweigern. Es müsste weniger öffentlich organisiert sein. Andere gehen hier schon voran, wie etwa der Verein «Connection». Die Kirchen (insbesondere wir Mennoniten) haben da als transnationales Netzwerk besondere Chancen und Verantwortung.
3. [Die eigene friedliche Wehrhaftigkeit erhöhen](#). Uns informieren, ausbilden, einüben und konkrete Erfahrungen in gewaltfreien Widerstand sammeln. Etwa durch ein entsprechendes Curriculum und Kurse auf dem Bienenberg. Es gibt viele konkrete Orte und Bewegungen, wo der atomaren Vernichtungsdrohung (Fliegerhorst Büchel) oder dem fossilen «Weiter so» entgegengetreten wird (Lützerath, Ende Gelände, Aufstand der letzten Generation). Solches Engagement wäre beides: konfliktpräventiv und Vorbereitung auf kommende Konflikte.

Solche Ansätze können wir jetzt sofort und unverzüglich unterstützen, ohne auf die Regierung zu warten. Der Beginn und das weitere Handeln werden von einem Erfahrungs- und Erkenntnisprozess begleitet werden, der theologische Überzeugungen auf den Prüfstand stellen und erden wird. Denn: «Selig sind, die Frieden stiften; sie werden Kinder Gottes genannt werden» (Mt 5,9). Und «wenn wir auf etwas hoffen, was wir noch nicht sehen können, so hilft uns widerständige Geduld, darauf zu warten» (Röm 8,25). ■

MEHR ZUM THEMA – ONLINE:

- Weitere Artikel von Benjamin Isaak-Krauss: www.bennisblog.de
www.eulemagazin.de/author/benjamin-isaak-krauss/
- «Gerechte Gewalt?» Lukas Amstutz und Roland Portmann diskutieren in dieser live aufgenommenen Podcast «TheoLounge»: www.reflab.ch/gerechte-gewalt/
- «Gewaltverzicht in jedem Fall?» im Livenet-Talk diskutieren Stefan Jütte und Riki Neufeld: <https://youtu.be/eVBZIXNRHU>

WEITERFÜHRENDE LITERATUR:

- Zu gewaltfreiem Widerstand in der Ukraine*
- Die Macht gewaltlosen Widerstands - Benjamin Isaak-Krauß, Die Eule 10.3.2022
 - Civil Resistance in Ukraine and the Region, Panel am Kroc Institute for International Peace Studies mit führenden Forscherinnen und Aktiven aus der Region, 22.3.2022
https://youtu.be/CcttVAA-_0
 - The Guardian, Russische Soldaten lassen nach gewaltfreien Protesten Bürgermeister frei und stimmen dem Rückzug aus ukrainischer Stadt zu 27.3.2022
<https://www.theguardian.com/world/2022/mar/26/russian-soldiers-release-ukraine-towns-may-or-and-agree-to-leave-after-protests>
 - T-Online, 29.3.2022 Saboteure in Belarus behindern Putins Krieg
https://beta.t-online.de/nachrichten/ausland/id_91920430/saboteure-in-belarus-behindern-putins-krieg-gegen-die-ukraine.html
- Zu zivilem Widerstand insgesamt:*
- Gene Sharp, Von der Diktatur zur Demokratie, CH Beck, 2008
 - Erica Chenoweth and Maria Stephan, Why Civil Resistance Works. The Strategic Logic of Nonviolent Conflict, Columbia University Press 2011
 - Erica Chenoweth, Civil Resistance. What everyone needs to know, Oxford Press 2021
 - Deutsche Kurzzusammenfassung: <https://www.sicherheitneudenken.de/zivile-sicherheit-ist-wirksam/chenoweth-studie/>
 - Barbara Deming, On Revolution and Equilibrium (leider nicht übersetzt)
 - George Lakey, The Sword that Heals, A Response to Ward Churchill, 2001 (deutsche Zusammenfassung: Graswurzelrevolution 2017)
<https://www.graswurzel.net/gwr/2017/11/das-schwert-das-heilt/>



— BENJAMIN ISAAK-KRAUSS —

(*1992) ist zusammen mit Rianna Pastor der Mennonitengemeinde Frankfurt und für das Deutsche Mennonitische Friedenskomitee im Vorstand vom «Community Peacemaker Teams» (cpt.org). Er bloggt auf bennisblog.de

ERZÄHL MAL

Im Podcast «Glaubenswert» unterhält sich Riki Neufeld mit Theolog:innen über Bibeltexte, die ihr Leben geprägt haben. Dabei geht es um Lebensgeschichten, Verständnis der Bibel und das, was existenziell im Leben trägt.

Es ist nicht zu leugnen: Christenmenschen dieser Welt haben einen besonderen Bezug zur Bibel. Sie ist mehr oder weniger Referenzpunkt zur Lebensgestaltung und dem damit verbundenen Glauben. Das ist aber möglicherweise der kleinste gemeinsame Nenner auf welchen man kommen kann, wenn man über die Vielfalt von Zugängen zur Bibel nachdenkt, allein schon in den Mennoniten- und Täufergemeinden Europas.

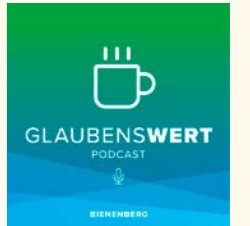
Was für konkrete Spuren die Bibel im Leben von Menschen hinterlässt, ist sehr unterschiedlich und hat nicht selten auch einen Zusammenhang mit der Herangehensweise an die Bibel. Ist sie ein Orakel, das mir immer wieder zur rechten Zeit einen passenden Spruch in die gegenwärtige Lebenssituation gibt? Ist sie als umfassende Anleitung zum Leben zu verstehen oder vielleicht doch als Liebesgeschichte Gottes an mich ganz persönlich?

Unter dem Titel «Glaubenswert» traf ich mich zu einer ersten Gesprächsreihe mit Theolog:innen, die durch ihren Beruf eine intensive Auseinandersetzung mit der Bibel pflegen. Sie beschäftigen sich im Alltag mit Hintergrundwissen und Zusammenhängen in der Bibel, mit unterschiedlichen Herangehensweisen und Interpretationsmöglichkeiten. [In den Gesprächen wollte ich von den Theolog:innen hören, mit welchen konkreten biblischen Geschichten und Passagen sie in ihrem Leben eine existenzielle Berührung erlebt haben.](#) Zur Sprache kommen Bibeltexte, die ihr Herz noch heute bewegen und für sie rückblickend weg- und richtungsweisend im Leben geworden sind.

Die bisherigen Gespräche brachten zum Vorschein, dass der tiefe Eindruck, den die jeweiligen Bibeltexte hinterlassen haben, durchaus enge Verknüpfungen mit einem Wandel im Bibelverständnis zu tun hat. Es kam in anderen Worten mehrmals zum Vorschein, dass bestimmte Bibeltexte exemplarisch dafür wurden, die ganze Bibel und den gesamten eigenen Glauben in einer deutlich tieferen Perspektive zu verstehen. Da kamen die Gesprächspartner:innen auch nicht daran vorbei, sich mit bestimmten Irritationen und neuen Fragen im

Text auseinanderzusetzen. Dennoch bezeugten sie, wie diese bestimmten Texte noch heute eine besonders wegweisende Kraft im eigenen Leben erzeugen.

Die erste Gesprächsreihe fand zwischen dem 26. April und dem 24. Mai jeweils am Dienstagabend per Zoom statt. Die Teilnehmende durften am Ende des Gesprächs noch eigene Fragen an die Theolog:innen stellen. Podcasts (Audioaufnahmen) dieser Gespräche sind auf unserer Webseite und bei Streamingdiensten abrufbar.



«Glaubenswert» bleibt ein Format, das Fragen rund um Bibelverständnis, Glauben und Leben aufgreift. Zentral ist dabei das Anliegen des Titels: In einem mehrstimmigen Gespräch danach zu suchen, was im Leben glaubenswert ist und bleibt. ■

BISHER ERSCHIENEN GLAUBENS WERT PODCASTS:

- Episode 1, mit Bernhard Ott
 - Episode 2, mit Lukas Amstutz
 - Episode 3, mit Marlene Enns
- Auf de.bienenberg.ch/medien/glaubenswert-podcast und auf Apple Podcast und Spotify



— RIKI NEUFELD —

engagiert sich teilszeitlich als Bildungsreferent für Jugendarbeit, die Friedenstheologie und -praxis miteinander ins Gespräch bringen. Er studierte Theologie in Steinbach, Kanada und lebt in Muttens. Zur Zeit studiert er im Masterstudien-gang an der CVJM Hochschule in Kassel. (*1984) riki.neufeld@bienenberg.ch

SCHRITTE INS UNBEKANNTE

Je älter man wird, umso eher weiss man: grosse Veränderungen gehören zum Leben. Solche Lebensübergänge jedoch gut zu gestalten – wie geht das? Wir fragen beim Pfarrehepaar Hanna und Walter Wilhelm nach. Im November werden sie auf dem Bienenberg an der Tagung «Horizont 55+» zu diesem Thema referieren.

Interview mit Hanna und Walter Wilhelm

«LEBENSÜBERGÄNGE GESTALTEN» - WARUM LOHNT SICH DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT DIESEM THEMA?

Es lohnt sich, weil Lebensübergänge ein Teil unseres Lebens sind. «Wenn ich mal erwachsen bin...», hören wir schon Kinder sagen. Schon von klein auf ist klar, dass wir Menschen nicht dieselben bleiben werden. Wir erleben Übergänge als Teil des Lebensbogens: Vom Kind zum Teenager - jungen Erwachsenen - Lebensmitte - Ruhestand - Hochaltrigkeit. Manche Übergänge ersehnen wir (endlich...!), auf andere blicken wir eher mit gemischten Gefühlen. Wir erleben Übergänge zweitens in der Biografie: Heirat, Vater oder Mutter werden, Tante oder Onkel werden, Scheidung, sich neu verlieben, das Leben als Patchwork-Familie gestalten, die eigenen Eltern sterben. Und dann gibt es drittens auch die Übergänge, die unerwartet an uns herankommen: Krankheit, plötzliche Arbeitslosigkeit, der Partner, die Partnerin stirbt. Jeder Übergang ist dabei ein Schritt durch eine Türe in ein noch unbekanntes Gelände. Man kann durch die Türe in die neue Lebensphase blicken: Wie wird es werden? Wie gehe ich mit den Herausforderungen um? Welche bisherigen Erfahrungen sind hilfreich? In welchen Bereichen will oder muss ich Neues lernen? Dabei kommt es auch in der eigenen Spiritualität zu solchen Übergängen. Wohl uns allen, wenn wir dabei ein kindliches Vertrauen zu Gott gestalten können, aber nicht einfach beim Kinderglauben stehen bleiben.

FÜR WEN IST DIESE TAGUNG UND WAS ERWARTET DIE TEILNEHMENDEN?

Die Tagung steht unter dem Label «Horizont 55+». Damit wird deutlich, dass vom Lebensalter her die Übergänge des Lebensbogens im Vordergrund stehen, welche in der Lebensmitte beginnen. Dazu kommen der Übergang in den Ruhestand und der Ausblick in die Phase der Hochaltrigkeit.

An der Tagung werden sich verschiedene methodische Elemente abwechseln: Referate, Einzelarbeit, Zweier- und Gruppengespräche, die Auseinandersetzung mit Personen aus der Bibel, spielerische Elemente und ein Gottesdienst.

GIBT ES EIN PAAR WICHTIGE TIPPS, UM SOLCHE ÜBERGÄNGE ZU GESTALTEN?

Bei den markanten Übergängen im Laufe des Lebensbogens sind wir Rituale gewohnt, die nebst allen spirituellen Aspekten auch Vergewisserungen im Lebenslauf beinhalten: Kindersegnung oder Taufe, Konfirmation, Heirat, Beerdigung. Solche Rituale geben Halt. Sie sind wie ein Geländer, dem man sich in den ersten Schritten in der neuen Lebensphase entlang hangeln kann: Das Glück, ein Kind in den Armen zu halten in aller Unsicherheit, was das nun für das Leben heisst. Die Planung und Gestaltung einer Hochzeit, die zu einem Merkmal für das eigene Verständnis als Liebespaar wird. Die Gestaltung einer Beerdigung, in die man die Trauer über den Verlust einer nahe stehenden Person legt, Klage, aber auch den Dank für alles, was man einander gewesen ist. In allem geht es um die Wahrung, Neuge-

staltung und Wiedergewinnung der eigenen Identität, an deren Säulen man baut, damit das Leben stabil wird. Es gilt dabei, immer wieder loszulassen, Türschwellen zu überschreiten und Neues aufzubauen. Dabei wird man auch fragen, wer die Weggefährtinnen und Weggefährten sind, die mit einem ein Stück des Weges gehen.

WELCHE LEBENSÜBERGÄNGE HABEN EUCH GEPRÄGT?

Mit 30 Jahren war bei mir, Hanna, eine Erkrankung ein schwieriger und prägender Übergang, denn ich musste mich im Zusammenhang damit auch beruflich verändern. Meine Tätigkeit als Pflegefachfrau konnte ich nicht mehr ausüben. Es folgte das Theologiestudium, dann der Übergang von Süddeutschland in die Schweiz. Beruflich waren für uns beide Stellenwechsel prägende Übergänge: Vom Gemeindepfarrer in Neuhausen a. Rhf. und der Gemeindepfarrer in Schaffhausen in eine gemeinsame Aufgabe in der Kirchenleitung der evangelisch-methodistischen Kirche (EMK) und später wieder zurück in die Aufgabe als Gemeindepfarrer in Birsfelden und in die Herausforderung als Spitalseelsorgerin im Bethesda Spital in Basel.

Der Übergang von Hanna in den (bis heute tätigen) Ruhestand war gleichzeitig mit dem beruflichen Neueinsatz von Walter als Leiter Diakonie und Seelsorge in der Stiftung Diakonat Bethesda in Basel verbunden. Zum ersten Mal haben wir unterschiedliche äussere Leitplanken. Das will gestaltet sein. EB ■

MEHR ZUM THEMA:

→ Seite 23: Horizonttagung 55+ «Schritte ins Unbekannte» im November 2022, auf dem Bienenberg



— HANNA & WALTER WILHELM —

Die Pfarrerin und der Pfarrer Hanna und Walter Wilhelm-Zinser gehören zur evangelisch-methodistischen Kirche und leben in Birsfelden.



DIE GLOBALEN ZIELE GOTTES

Insgesamt 17 «Sustainable Development Goals» (SDG) haben die Mitgliedsstaaten der UNO 2015 verabschiedet, um sich gemeinsam für eine bessere Welt zu engagieren. Was hat die Kirche mit diesen Nachhaltigkeitszielen zu tun? Dieser Frage widmete sich am 26. März 2022 ein Vortrag von Lukas Amstutz an der StopArmut-Konferenz in Aarau, den wir hier in gekürzter Form abdrucken.

Von Lukas Amstutz

In der Einleitung seiner Ethik der Hoffnung schreibt Jürgen Moltmann: «Was wir für möglich halten, nehmen wir in Angriff» (Moltmann 2010:20). Manche würden hier warnend einwerfen, dass sich der Mensch damit in seinen Möglichkeiten komplett überschätzt. Ja mehr noch: Es droht hier der Hochmut, der als Ursprungssünde den Menschen dazu verleitet, so sein zu wollen wie Gott. Das mag eine Gefahr sein. Aber Moltmann hat meines Erachtens Recht, wenn er schreibt: «Die Versuchung heute besteht weniger darin, dass Menschen Gott spielen wollen, als vielmehr darin, dass sie sich nicht mehr das Menschliche zutrauen, das Gott von ihnen erwartet. Es ist die Angst des Kleinglaubens, die zur Kapitulation vor der Macht des Bösen führt» (Moltmann 2003:106–107). **Es gehört für mich daher zu den Aufgaben der Kirchen, die Hoffnung zu bezeugen und wachzuhalten, die uns in Jesus Christus begegnet. Denn in der Jesus-Geschichte entdecken wir das Anliegen Gottes, dass das Leben der Menschen und der gesamten Schöpfung gedeihen kann.**

EINE VISION DES ERFÜLLTEN LEBENS

Miroslav Volf und Matthew Croasmun haben 2019 ein Manifest zur Erneuerung der Theologie veröffentlicht. In der deutschen Übersetzung trägt es den Titel «Für das Leben der Welt.» Die Autoren gehen davon aus, dass die verschiedenen Religionen und Philosophien sich mit der Frage beschäftigen, wie ein gutes oder erfülltes Leben aussieht. In ihrer Reflexion beschreiben sie drei Dimensionen, die ein erfülltes Leben strukturieren und ausmachen:

- **Das Leben, das gut verläuft** (Dimension der Umstände)
Diese Dimension bezieht sich auf die äusseren Umstände des Lebens. Entscheidend für ein erfülltes Leben sind hier natürliche Lebensumstände (Fruchtbarkeit oder intakte Lebensressourcen), soziale Umstände (gerechte Gesellschaftsordnung oder ein guter Ruf) und persönliche Umstände (Gesundheit, hohe Lebenswartung).
- **Das Leben, das richtig geführt wird** (Handlungsdimension)
Diese Dimension bezieht sich auf die richtige Lebensführung. Ein erfülltes Leben reicht hier von den richtigen Gedanken und Handlungen bis zu den rechten Gewohnheiten und Tugenden.
- **Das Leben, das sich richtig anfühlt** (affektive Dimension)
Mit dieser Dimension richtet sich der Blick auf die Frage nach dem «Glück» (Zufriedenheit, Freude) und der Empathie.

Mit diesen drei Dimensionen können wir nun fragen: Wie sieht ein Leben aus, das gut verläuft, richtig geführt wird und sich richtig anfühlt?

DIE SCHÖPFUNG ALS GOTTES WOHNUNG

Volf und Croasmun formulieren aus dem biblischen Zeugnis die folgende Lebensvision: «[D]as erfüllte Leben der Menschen, ja der ganzen Schöpfung [ist] ihre

Existenz als 'Wohnung Gottes' – die Art von Existenz, die darauf beruht, dass die Schöpfung zu sich selbst findet, indem sie eine Wohnstatt Gottes wird» (Volf & Croasmun 2019:72). Die Schöpfung als Gottes Wohnung: Diese Vision ist von den zwei grossen Bildern geprägt, die am Anfang und am Ende der biblischen Gesamt-Story stehen.

Die biblische Erzählung beginnt in einem fruchtbaren Garten. Gott hat diesen Garten ins Leben gerufen und sein Gesamtwerk mit dem Prädikat «sehr gut» beurteilt. Dazu gehört auch, dass Gott der Menschheit zumutet, die Welt in seinem Sinne zu verwalten und damit den geschaffenen Lebensraum zu erhalten. Diese Aufgabe soll und kann der Mensch nicht unabhängig von Gott erfüllen. Die täglichen Besuche Gottes im Garten zeigen, dass Gott als Schöpfer und Erhalter des Lebens mit seiner Schöpfung zusammenleben will.

Am Ende der biblischen Erzählung finden wir dann das Bild einer blühenden Stadt. Auch dieser gesunde und sichere Lebensraum ermöglicht ein erfülltes Leben für alle. Wie am Anfang existiert dieser Ort aber nicht ohne oder neben Gott. Im Gegenteil – auch hier will Gott unter den Menschen und der gesamten Schöpfung wohnen. Um es mit den Worten von Volf und Croasmun zu sagen: «Gottes Ziel für die Welt ist die Welt – allerdings nicht als säkulare Welt ohne Gott, sondern die Welt als Haus, in dem der 'Eigentümer' mit wohnt und nicht irgendwo anders ist und nur die Miete kassiert» (Volf & Croasmun 2019:79).

Biblisch wird für diese enge Verbindung zwischen Gott und der Welt auch der Begriff «Reich Gottes» verwendet. Da verbinden sich Himmel und Erde – im Reich Gottes wohnt Gott in der Welt und die Welt ist Gottes Wohnung. Von diesem Reich Gottes her versucht das Manifest nun die Vision eines erfüllten Lebens inhaltlich zu füllen und greift dazu auf den von Paulus geschriebenen Römerbrief zurück: «Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Frieden und Freude im heiligen Geist» (Röm 14,17, ZÜ). Damit lassen sich nun die erwähnten drei Lebensdimensionen inhaltlich füllen.

- **Das Leben, das richtig geführt wird, ist gerecht**
Gerechtigkeit bedeutet in der paulinischen Theologie die Treue zum Bund. Inhalt dieses Bundes ist das Liebesgebot. Richtig zu handeln, bedeutet daher in einem erfüllten Leben zu lieben: Gott, den Nächsten, sich selbst, die Schöpfung und sogar den Feind.
- **Das Leben, das gut verläuft, lebt für den Frieden**
Friede ist die Antwort auf die Frage, was für Umstände ein erfülltes Leben ermöglichen. Friede ist hier vor allem als Beziehungsbegriff zu verstehen. In der biblischen Erzählung wird für diesen Frieden gerne das Wort «Schalom» verwendet, mit dem ein umfassendes und gerechtes Heilsein der gesamten Schöpfung gemeint ist.
- **Das Leben, das sich richtig anfühlt, ist erfüllt von Freude**
Wenn das Handeln von Gerechtigkeit geprägt ist und die Lebensumstände von Frieden geprägt sind, kann



sich in einem erfüllten Leben das Gefühl der Freude einstellen. Anlass zu dieser Freude ist einerseits die erfahrbare Gegenwart Gottes, der inmitten seiner Schöpfung wohnt. Andererseits ist da die Freude an den Mitmenschen, mit denen ein gerechtes und friedliches Zusammenleben in einer intakten Schöpfung möglich wird.

Wir können mit Volf & Crousman (:186) die Vision eines erfüllten Lebens mit Blick auf Römer 14,17 so zusammenfassen: «Was bedeutet es, wenn das Leben richtig geführt wird? - Es ist gerecht. Was bedeutet es, wenn das Leben gut verläuft? - Es ist friedlich. Und was bedeutet es, wenn das Leben sich richtig anfühlt? - Es ist voller Freude.»

EIN SPANNUNGSVOLLES LEBEN

Diese biblische Vision eines erfüllten Lebens weckt Sehnsucht und Hoffnung; die Hoffnung, dass diese Welt noch anders, gerechter und friedlicher werden kann. Gleichzeitig erleben wir inmitten einer guten Schöpfung, die in Jesus Christus den Anbruch von Gottes Reich erfahren hat ...

- ... wie Menschen physisch oder psychisch verleugnet und verletzt werden. Wie ihr freier Wille, ihre Integrität, ihre Würde zerstört werden und damit die Gott-Ebenbildlichkeit mit Füßen getreten wird.
- ... wie menschliche Gemeinschaften verleugnet, verletzt oder zerstört werden, die Gott geschaffen hat, damit sich darin gerechte Beziehungen entfalten können.
- ... wie die Schöpfung ausgebeutet und zerstört wird, die uns als Gabe Gottes und kostbares Geschenk anvertraut worden ist.

Es handelt sich hierbei um verschiedene Formen von Gewalt, in denen Gottes Wille und seine Vision eines erfüllten Lebens verneint und verhindert wird. Als Christinnen und Christen leben wir mit diesen Spannungen, aber wir müssen und dürfen uns mit ihnen nicht gleichgültig abfinden.

AUFRUF ZUM GERECHTEN FRIEDEN

Der Ökumenische Rat der Kirchen hat im Jahr 2013 einen Aufruf zum gerechten Frieden veröffentlicht, der wie folgt definiert wird: Gerechter Friede wird verstanden als «kollektiver und dynamischer, doch zugleich fest verankerter Prozess [...], der darauf ausgerichtet ist, dass Menschen frei von Angst und Not leben können, dass sie Feindschaft, Diskriminierung und Unterdrückung überwinden und die Voraussetzungen schaffen können für gerechte Beziehungen, die den Erfahrungen der

ZITIERTE LITERATUR

- Enns, Fernando 2019. Die Historischen Friedenskirchen: Ekklesiologische Aspekte des gerechten Friedens, in Jäger, Sarah & Enns, Fernando (Hg.): Gerechter Frieden als ekklesiologische Herausforderung. Wiesbaden: Springer VS. (Politisch-ethische Herausforderungen, 2), 171–197.
- Moltmann, Jürgen 2003. Im Ende - der Anfang: Eine kleine Hoffnungslehre. Gütersloh: Kaiser, Gütersloher Verlagshaus.
- Moltmann, Jürgen 2010. Ethik der Hoffnung. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Ökumenischer Rat der Kirchen 2011. Ein ökumenischer Aufruf zum gerechten Frieden. Genf.
- Volf, Miroslav & Croasmun, Matthew 2019. Für das Leben in der Welt: Ein Manifest zur Erneuerung der Theologie. Münster: Aschendorff Verlag.

am stärksten Gefährdeten Vorrang einräumen und die Integrität der Schöpfung achten» (ÖRK 2011). Verankert ist dieser «Gerechte Friede» in der biblischen Überzeugung, dass es keine Gerechtigkeit ohne Frieden und keinen Frieden ohne Gerechtigkeit geben kann. Wo Friede und Gerechtigkeit sich küssen (Ps 85,11), kann sich die Vision eines erfüllten Lebens für alle – Gottes Schalom – ausbreiten.

GERECHTER FRIEDE UND DIE SDG

Die Suche und das Engagement für den «Gerechten Frieden» verbindet die Kirche mit den Nachhaltigkeitszielen der UNO. Denn «die Verantwortung der Kirche in und für die Gesellschaft kommt gerade darin zum Ausdruck, dass sie eine Gemeinschaft des gerechten Friedens exemplarisch lebt, die dem Wort glaubt, dass das Reich Gottes «mitten unter euch» ist (vgl. Lk 17,21), inmitten aller Ambivalenzen dieser Welt» (Enns 2019:191). Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO bilden kein neues Evangelium, aber sie konkretisieren die Vision eines erfüllten Lebens, das gerecht, friedlich und voller Freude gelebt werden kann. Und zwar für alle Menschen. Aus einer christlichen Perspektive ist ein solches Engagement vom Glauben getragen, dass mit Jesus Christus das Reich Gottes inmitten dieser Welt angebrochen ist. Wunderbar formuliert hat dies wiederum Jürgen Moltmann: «Glauben heisst, in der Gegenwart des auferstandenen Christus zu leben und sich nach dem kommenden Reich Gottes auszustrecken. [...] Wir warten und eilen, wir hoffen und dulden, wir beten und wachen, wir sind geduldig und neugierig zugleich. Das macht das christliche Leben spannend und lebendig. Der Glaube: «Eine andere Welt ist möglich», macht Christen nachhaltig zukunftsfähig» (Moltmann 2003:101). Wer mit dieser christlichen Hoffnung lebt, wird in den Nachhaltigkeitszielen sicher auch Gottes globale Ziele entdecken. ■



— LUKAS AMSTUTZ —

(*1973) leitet seit 2017 als Gesamtleiter den Bienenberg und engagiert sich ehrenamtlich als Co-Präsident der Konferenz der Mennoniten in der Schweiz
lukas.amstutz@bienenberg.ch

BRÜCKEN ODER PANZER... WENN GRÄBEN UNS TRENNEN

Seit vielen Jahren staunen wir in Europa über den tiefen Graben, der in den USA Demokraten und Republikaner trennt. Viele können sich dort nicht vorstellen, Anhänger der jeweils anderen Partei überhaupt im Freundeskreis zu haben. Vielfach kennt man auch niemand von der anderen Seite. Natürlich gibt es derartige Gräben überall auf der Welt. Interessant ist, dass sich immer wieder Menschen finden, die diese Gräben überwinden wollen.

Kurz vor Beginn des US-amerikanischen Bürgerkriegs wurde der Republikaner Abraham Lincoln 1861 zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt. Es war die Zeit, in der die Südstaaten mit den Nordstaaten erbittert um die Frage der Sklaverei stritten. Lincoln stand dafür, entflohenen Sklaven im Norden Schutz zu gewähren. Gleichzeitig wollte er den Südstaaten die Hand reichen und ihnen soweit wie möglich entgegenkommen. Es ging ihm darum, zu verhindern, dass die Vereinigten Staaten auseinanderfallen. In seiner Antrittsrede vom 4. März 1861 sagte er:

«Wir sind keine Feinde, sondern Freunde. Wir dürfen keine Feinde sein. Auch wenn die Emotionen hoch gehen, dürfen sie die Bande unserer Zuneigung nicht zerreißen. Die mystischen Klänge der Erinnerung ... werden ertönen, wenn – und das ist sicher – die besseren Engel unserer Natur sie wieder berühren.»

Lincoln ist überzeugt, dass Krieg nicht sein muss. Auch wenn die Emotionen gerade hoch gehen, ist es doch möglich wieder durch die gemeinsame Geschichte berührt zu werden. Es ist die Hoffnung, dass tief in uns eine Erkenntnis ist, die Menschen zusammenführt und nicht entzweit. Sozusagen der «bessere Engel» in uns.

Die Rede Lincolns brachte nicht die Kehrtwende. Es kam ähnlich, wie jüngst im Vorfeld des Überfalls Russlands auf die Ukraine im März 2022: Alle Bemühungen um Frieden waren umsonst und der Krieg begann.

Wie kommt es dazu, dass wir im Anderen nicht mehr den Mitmenschen, sondern den Feind sehen? Wieso berührt uns nicht das gemeinsame Menschsein? Werden wir nicht berührt, wenn wir im Anderen Ähnliches sehen, wie in uns selbst? Es sind auch Väter und Mütter, Töchter und Söhne.

Zurück in unsere Zeit. Die Entzweiung durch die Pandemie hat in Familien und Gemeinden ein Ausmass angenommen, dass viele nicht für möglich gehalten haben. Am liebsten wollen wir jetzt alles hinter uns lassen.

Die meisten Einschränkungen sind aufgehoben. Die Stimmung beruhigt sich. Welche Meinung man heute hat, führt nicht zur Frage, ob man irgendwo teilnehmen darf oder nicht. Man sollte Gras über die Sache wachsen lassen.

Aber kommt dann nicht irgendwann doch ein Esel und frisst das Gras wieder weg? Ich glaube, dass es wichtig ist, sich noch einmal anzuschauen, wie wir mit Gräben umgegangen sind. Das kann die Pandemie betreffen oder andere kritische Themen. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, wie man nachhaltig Beziehungen wieder verbessern kann.

«BETTER ANGELS»

Im Jahr 2016, nach der Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA, haben sich eine Gruppe von Demokraten und Republikanern zusammengesetzt und überlegt, wie die tiefen Gräben zwischen ihnen überwunden werden können. Sie gründeten eine Organisation, die sich zur Aufgabe gemacht hat, Anhänger beider Parteien ins Gespräch miteinander zu bringen. Sie nannten sich «Better Angels», in Erinnerung an das Zitat von Lincoln. Das, was im Anderen den Mitmenschen sieht, sollte gefördert werden. Dafür entwickelten sie Modelle, um Gespräche über den Graben zu ermöglichen.

Eine Gemeinde in der Schweiz hatte sich überlegt, eines dieser Modelle zu nutzen um über die tiefen Gräben, die im Rahmen der Corona-Massnahmen entstanden sind, eine Brücke zu bauen. Die Gemeinde wollte ihren Friedensauftrag wahrnehmen und sich nicht mit der Entzweiung zufriedengeben.

Im Zentrum standen zwei Gesprächsrunden, durch die Befürworter und Kritiker der Corona-Massnahmen die jeweils Anderen in ihrem Anliegen besser verstehen sollten. Die Moderation dieser Gespräche muss dabei sehr sorgfältig geplant werden.

In der *ersten Runde* haben sich die Gruppen jeweils über folgende Aufgaben unterhalten:

1. Welche Vorurteile hören sie von Anderen über sich? Was ist daran falsch und wo gibt es möglicherweise ein Körnchen Wahrheit?
2. Die Ergebnisse haben sich die Gruppen dann jeweils vorgestellt und kamen miteinander ins Gespräch darüber, was sie Neues erfahren hatten.

In der *zweiten Runde* ging es darum, dass sich die jeweiligen Gruppen im Beisein der jeweils anderen Gruppe über folgende Fragen unterhalten:

1. Was an ihrer eigenen Haltung besonders hilfreich für Kirche und Gesellschaft ist und
 2. in welchen Bereichen sie durchaus selbstkritisch sind.
- Auf diese Weise sollte es möglich sein, einander tiefer zu verstehen.

Es wurde deutlich, dass die jeweiligen Gruppen nicht ganz so einheitlich waren, wie sie zunächst erschienen. Durch diese Methode war es möglich, einander Raum zu geben, um zu verstehen, wie es den anderen geht, ohne sich in kaum vermittelbaren Positionen zu verhaken.

Am Ende des Gesprächs wurde klar: Die meisten waren froh, einander auf einer tieferen Ebene begegnet zu sein und voneinander den Schmerz zu hören, der über die zwei Jahre entstanden war.

Für andere blieb das Gespräch zu einem gewissen Grad unbefriedigend und noch ein gutes Stück von einem versöhnten Miteinander entfernt.

Es war ein kleiner Anfang auf einem längeren Weg. Man muss weiter im Gespräch bleiben. Es ist ein mühsames Unterfangen, wenn man einander nicht aufgeben will. Viel einfacher wäre eine Trennung. Auch wenn Trennungen manchmal unumgänglich sind – für diese

Gemeinde stand das nicht auf der Agenda. Alle sollten sich die Zeit nehmen, besser zu verstehen und einander als Mitmenschen zu begegnen. Es ging dabei darum, einander die eigene Sicht zuzumuten und gleichzeitig die Hand zur Versöhnung auszustrecken – im besten Sinne ein selbstdifferenziertes Verhalten und ein sichtbares Zeichen für das Reich Gottes.

Wenn dieses Verhalten überall in den Kirchen gepredigt und gelebt würde, hätten wir bessere Chancen, dass über die Gräben, Brücken zueinander gebaut, anstatt mit Panzern durchfahren werden. ■

MEHR DAZU:

- Weitere Informationen zu der Organisation «Better Angels» (inzwischen «Braver Angels») sind hier zu finden (auf Englisch): braverangels.org
- Ein Modell, dass sich auch zur Aufgabe gemacht hat, Gespräche über Gräben hinweg zu ermöglichen, ist «livingroom conversations» und findet sich hier (auf Englisch): livingroomconversations.org



— MARCUS WEILAND —

Ist seit 2013 auf dem Bienenberg zeitweilig als Dozent, Berater und Leiter des Instituts ComPax tätig und freiberuflicher Coach. Er lebt mit seiner Familie in Weil am Rhein, Deutschland. (*1970)
marcus.weiland@bienenberg.ch

ONLINEKURSE – LEARN.BIENENBERG.CH

SOMMER/HERBST 2022 – JETZT ONLINE STARTEN:



ACHTSAM SEIN SIEBEN ÜBUNGEN, UM SICH FÜR GOTTES GEGENWART ZU ÖFFNEN

Mit Mareike Klaus und Andreas Rosenwink, 7 Lektionen, 9 Videos, Audio-Dateien, PDF-Workbook mit Übungen. CHF 75.- (Ca. EUR 70,-), Selbststudium-Onlinekurs

In diesem Kurs lernst Du in kleinen Schritten Achtsamkeit einzuüben. Denn im achtsamen Sein nähern wir uns dem Geheimnis von Gottes Gegenwart in allen Dingen. In christlicher Spiritualität könnte man Achtsamkeit als kontemplative Lebenshaltung beschreiben – in biblischen Bildern, eine wache Haltung, eine Präsenz für die Begegnung mit Menschen und mit Gott.



GESUCHT: MENSCHEN MIT CHARAKTER CHARAKTERBILDUNG TEIL 1

Mit Bernhard Ott, 4 Lektionen, jeweils ca. 18 Minuten, mit PDF-Workbook und PDF-Leitfaden für Gruppengespräche, CHF 15.90 (ca. EUR 14,-), für Gruppen ab CHF 10.50, Gruppen- und Selbststudium-Onlinekurs

Wie kann diese Welt wieder ins Lot kommen? Das beschäftigt nicht nur uns Menschen, das beschäftigt auch Gott. Dabei setzt er bei der Transformation von Menschen an. Es geht um verinnerlichte Werte, um Tugenden und Charakter. Im Gespräch mit Dietrich Bonhoeffer, Martin Buber und Jesus Christus befassen wir uns in diesem Kurs mit der Frage, wie gute und heilsame Werte und Tugenden kultiviert werden können.



SCHWIERIGE ENTSCHEIDUNGEN

Mit Marcus Weiand, 4 Videos, insgesamt ca. 1 Stunde, PDF-Workbook, CHF 14.90 (ca. EUR 13,-), Selbst- und Teamstudium-Onlinekurs

Lass ich mich auf eine neue Arbeitsstelle ein oder bleibe ich, wo ich bin? Wir stehen vor einer Weggabelung und haben den Eindruck, festzustecken. Die Pro- und Contra-Liste beschert schlaflose Nächte. In diesem Kurs lernst Du, wie Du aus diesem Dilemma herauskommen kannst, indem Du Schritt für Schritt die verschiedenen Optionen durchgehst. Auch wenn Entscheidungsprozesse noch weitere Facetten haben, kannst Du mit diesem Tool Deine Gedanken sorgfältig strukturieren und zu einer Entscheidung kommen.



BERGPREDIGT IN DER TANZSCHULE VON JESUS CHARAKTERBILDUNG TEIL 2

Mit Bernhard Ott, 6 Lektionen, jeweils ca. 15 Minuten. Mit PDF-Workbook und PDF-Leitfaden für Gruppengespräche, CHF 24.90 (ca. EUR 22,50), für Gruppen ab CHF 12.50, Gruppen- und Selbststudium-Onlinekurs

Christsein heisst, «die Musik des Himmels hören und in dieser Welt danach tanzen» (nach Peter Kuzmic). Jesus hat uns gelehrt zu beten: «Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden». Das ist das Zentrum der Bergpredigt – und diese will dazu befähigen, die Musik des Himmels zu hören und hier und jetzt nach dieser Musik zu tanzen. Dieser Kurs ist eine Einladung in die Tanzschule von Jesus.

FOLGENDE NEUE ONLINEKURSE ERSCHEINEN IM HERBST/WINTER 2022:

MITEINANDER ENTSCHEIDEN METHODENSAMMLUNG ZUR ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IN GRUPPEN

Mit Marcus Weiand, erscheint im Winter

Entscheidungen sind ein mühsames Geschäft, wenn viele Personen mitentscheiden sollen. Wie soll man die vielen Meinungen unter einen Hut bringen? Viel einfacher ist es, wenn eine Leitungsperson oder ein Leitungsgremium alles vorgibt. Vielen Kirchen und Gemeinden ist es aber wichtig, die Vielfalt in der Gemeinde zu Wort kommen zu lassen und zu fördern. Ein wichtiges Element dabei ist die Art und Weise, wie eine Entscheidung am Ende gefällt wird: Eine Abstimmung mit Ja-Nein-Enthaltung? Oder nur Ja-Nein? Oder etwas ganz anderes? Dieser Kurs will Alternativen aufzeigen, in denen es nicht darum geht, möglichst viele Gefolgsleute zu sammeln, sondern die beste Lösung zu finden. Nicht der Wettbewerb der meisten Stimmen, sondern der besten Ideen steht dann im Vordergrund.

Dieser kostenlose Kurs stellt die Vorteile von Gruppenentscheidungen im Konsens vor sowie Modelle zur Konsensfindung. Er ist für Personen geeignet, die Entscheidungsprozesse in Gruppen leiten.

DER GEWALTTÄTIGE GOTT IN DER BIBEL

Mit Lukas Amstutz, erscheint im Spätherbst, 4-5 Videolektionen, mit PDF-Workbook zur Vertiefung.

Die Bibel schildert teilweise massive Gewalttaten. Die Zumutung steigt, wenn Gott diese Gewalt gutheisst, sie anordnet oder selbst ausführt. Religionskritiker bezeichnen den biblischen Gott aufgrund solcher Texte als «launisch-boshafte Tyrann». Dieser Kurs zeigt, wie ausgewählte Ansätze diese teils verstörende Botschaft interpretieren und welche Schlussfolgerungen sie daraus ziehen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei einigen friedenskirchlichen Stimmen geschenkt. Von diesem Kurs profitieren Menschen, die sich auf unterschiedliche historische, literarische und theologische Überlegungen einlassen. Ziel ist es, die irritierenden Bibeltexte einzuordnen und zu verstehen, ohne damit jede Irritation zu beseitigen.

TRANSFORMING WORSHIP AUFBRUCH ZU EINEM ALTERNATIVEN LOB- PREISVERSTÄNDNIS – TEIL 1

Mit Dennis Thielmann, Teil 1 erscheint im Spätherbst

Seit Jahrzehnten wird das allgemeine Lobpreisverständnis von der charismatisch-geprägten Lobpreisbewegung geformt. Was Lobpreis ist, und wie er klingen soll, scheint klar zu sein. Zunehmend werden jedoch kritische Anfragen aus unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Traditionen lauter. Vielerorts begegnet uns eine gewisse Lobpreismüdigkeit. Gleichzeitig entsteht die Sehnsucht nach neuen Horizonten und alternativen Ansätzen: Musik im Gottesdienst muss wieder lebensnäher und ehrlicher werden. Mit Liedtexten, die eine breitere Themenpalette aufgreifen. Die sich auch für Phasen des Zweifelns, der Not, der Klage und für den Aufruf nach mehr sozialer Gerechtigkeit und Frieden eignen.

Was braucht es, um auszubrechen aus einem etwas eng gewordenen Worship-Paradigma? Wie können wir die Musik im Gottesdienst wieder auf breitere theologische Basis stellen? In diesem Online-Kurs erkunden wir theologische Denkhorizonte, die zu einem alternativen Lobpreis-Approach einladen. Wir reflektierten das Know-Why. Wir beschäftigen uns mit Gottesdienstverständnissen, Spiritualitätsstilen, Weltbildern und theologische Grundkoordinaten, die hinter unterschiedlichen Lobpreis-Konzepten stehen.

Der Transforming Worship Online-Kurs: Die etwas andere Lobpreistheologie für MusikerInnen, Gottesdienst- und Lobpreisleitende, die auf der Suche nach Alternativen zum Mainstream-Worship sind.



GRUPPENSTUDIUM:

Schau die Videos gemeinsam mit Deiner Gruppe. Für euer Gespräch findest Du im Kurs vertiefende Fragen und Themen. (Spezielle Preise für Gruppen ab 8 Personen & Gemeinden!)



Zu jedem Kurs findest Du auf learn.bienenberg.ch weitere Infos und kostenlose Schnupper-Inhalte.

CAS WEITERBILDUNG

SOMMER/HERBST 2022

Start:
September
2022



KONFLIKTBERATER:IN

CERTIFICATE OF ADVANCED STUDIES (CAS) IN
KONFLIKTTRANSFORMATION UND FRIEDENSKULTUR

BERUFSBEGLEITEND, 10 MONATE
NÄCHSTER START: 19. SEPTEMBER 2022

CAS 2022–2023

MODULE & STUDIENTAGE

(können auch einzeln besucht werden)

Friedenstheologie

Modul 1: 19. + 20. Sept. 2022, Bienenberg

Frieden in der Praxis

Studientag 1: 22. Oktober 2022,
Universität Freiburg (Schweiz)

Konflikte haben System

Modul 2: 18. + 19. Nov. 2022, Bienenberg

Reden und verhandeln

Modul 3: 20. + 21. Januar 2023, Bienenberg

Mediation, Grundlagen

Modul 4: 9. + 10. März 2023, Bienenberg

Vertiefungswoche Mediation:

13. – 17. März 2023 (Wahlweise auch als Ersatz
für die CAS-Abschlussarbeit; zus. Kosten)

Dealing with the past/Transitional Justice Vergebung und Versöhnung

Studientag 2 und 3: 21. + 22. April 2023

Entscheidungs- und Klärungsprozesse moderieren

Modul 5: 2. + 3. Juni 2023, Bienenberg

Resilienz und resiliente Organisationen; Konflikt-Management-Systeme

Modul 6: 23. + 24. Juni 2023, Bienenberg

ZIELE & KOMPETENZEN

Eine zertifizierte Weiterbildung der Uni Freiburg (CH) in Zusammenarbeit mit dem Bienenberg. Für Menschen mit Führungsverantwortung in Kirchen, Organisationen und Unternehmen. Darum geht es:

- Verstehen, welche Muster hinter Konflikten stehen.
- Wie man sich selbst konstruktiv in spannungsgeladenen Situationen positionieren kann.
- Lernen, wie man andere in Konflikten sinnvoll unterstützen kann.
- Die eigenen Grundwerte theologisch reflektieren.
- Gesellschaftliche Spannungen analysieren.
- Analysieren, wie das eigene Verhalten Konflikte beeinflusst hat.

Diese Weiterbildung findet in Kooperation mit der Universität Freiburg (CH) statt.

UMFANG

6 zweitägige Module, 3 Studientage, 3 Supervisionstage. Es können auch einzelne Module besucht werden (ohne Zertifikatsabschluss).

LEITUNG

Prof. Dr. Mariano Delgado und Dr. Marcus Weiland

TEILNAHME, ANMELDUNG UND KOSTEN

Bildungszentrum Bienenberg & Uni Freiburg, Schweiz
Kursgebühr: CHF 4'600.- mit CAS, CHF 3'980.- ohne CAS
Mehr Infos & Anmeldung auf:
www.bienenberg.ch und www.friedenskultur.info



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG FACULTÉ DE THÉOLOGIE
UNIVERSITÄT FREIBURG THEOLOGISCHE FAKULTÄT

DOZIERENDE



Lukas Amstutz
Dozent und Leiter des Bildungszentrums Bienenberg, Co-Präsident der Konferenz der Mennoniten in der Schweiz



Madeleine Bähler
MA MFC; Sozialarbeiterin, Coach und Organisationsberaterin bso, Basel, Schweiz



Dr. Walter Dürr
Direktor des Studienzentrums Glaube und Gesellschaft am Institut für Ökumenische Studien der Universität Freiburg, Schweiz



Claudia Josi
Juristin für internationales Recht, Senior Program Officer im Dealing-with-the-past-Team von swisspeace, Bern, Schweiz, sowie Lehrbeauftragte an der Santa Clara University, Ca., USA.



Dr. Betty Pries
Theologin, Mediatorin, Mitglied bei Alternative Dispute Resolution Ontario, Kanada; Geschäftsführerin bei Credence & Co., Kitchener, Ontario, Kanada



PD Dr. Christine Schliesser
PD Dr., Universität Zürich, Bern, Stellenbosch (ZA), Systematische Theologie/Ethik, u.a. Konflikt- und Versöhnungsforschung



Prof. Dr. Thomas Schumacher
Professor für neutestamentliche Exegese, Universität Freiburg, Schweiz



Prof. DDDr. Clemens Sedmak
Prof. für Sozialethik, Notre Dame University, USA



Dr. Bernhard Waldmüller
Pastoralraumleiter der katholischen Pfarreien Kriens, Schweiz, langjähriger Geistlicher Begleiter und Exerzitienleiter



Hannes Wiesmann
Europaleiter der Wycliffe Global Alliance

Weitere Dozierende und Informationen auf de.bienenberg.ch/konfliktberater

CAS 2023–2024

MODULE & STUDIENTAGE

(können auch einzeln besucht werden)

Friedenstheologie

Modul 1, Bienenberg, 2 Tage, Start im September 2023 (genaue Termine werden Ende 2022 veröffentlicht)

Frieden in der Praxis

Studientag 1, Universität Freiburg (Schweiz)

Konflikte haben System

Modul 2, Bienenberg, 2 Tage

Reden und verhandeln

Modul 3, Bienenberg, 2 Tage

Mediation, Grundlagen

Modul 4, Bienenberg, 2 Tage

Vertiefungswoche Mediation:

5 Tage, Bienenberg (Wahlweise auch als Ersatz für die CAS-Abschlussarbeit, es entstehen zusätzliche Kosten)

Dealing with the past/Transitional Justice Vergebung und Versöhnung

Studientag 2 und 3, Universität Freiburg (Schweiz)

Entscheidungs- und Klärungsprozesse moderieren

Modul 5, Bienenberg, 2 Tage

Resilienz und resiliente Organisationen; Konflikt-Management-Systeme

Modul 6, Bienenberg, im Juni 2024, 2 Tage

STUDIENLEITUNG



Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Mariano Delgado
Professor für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte, Dekan der Theologischen Fakultät, Direktor des Instituts für das Studium der Religionen und den interreligiösen Dialog an der Universität Freiburg, Schweiz
Studienleitung



Dr. Marcus Weiland
Dozent am Bildungszentrum Bienenberg; Leiter des ComPax Instituts für Konflikttransformation, Liestal, Schweiz
Studienleitung

SEMINARE & TAGUNGEN

SOMMER/HERBST 2022



«Die Kirche muss sich ändern!» Davon waren jene Menschen überzeugt, die sich im März 1522 in Zürich mitten in der Fastenzeit zu einem «Wurstessen» trafen. Schon bald danach brach die junge Reformationsbewegung jedoch auseinander. Die Täufer hatten andere Vorstellungen, wie schnell und radikal die Kirche verändert werden sollte, als Zwingli und seine Nachfolger.

Reformierte und Täufer haben eine komplizierte und schmerzhaft Geschichte hinter sich. Nach 500 Jahren ist es aber Gott sei Dank längst wieder möglich, dass sich Christen aus beiden Traditionen begegnen, um mit- und voneinander zu lernen. Ausgehend von den gemeinsamen Anfängen fragen wir bei dieser Tagung nach der Salzkraft unserer Kirchen in der heutigen Gesellschaft. Die täuferischen und reformierten Kirchenmodelle verändern sich; auch unsere eigenen Erfahrungen bieten Stoff zum Nachdenken und Diskutieren.

VERANSTALTER

Bildungshaus Kloster Kappel und Bildungszentrum Bienenberg

REFERIERENDE

PD Dr. Astrid von Schlachta, Historikerin
Prof. Dr. Heinzpeter Hempelmann, Philosoph und Theologe, und weitere Gäste

WEITERE INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

www.klosterkappel.ch und de.bienenberg.ch



«Man kann nicht nicht kommunizieren,» lautet eine oft zitierte Kommunikationsweisheit. Sie stimmt – und gilt auch für kirchliche Gemeinden und Werke.

Wer will, dass Kommunikation gelingt, tut gut daran, sie bewusst zu gestalten und hilft so, die Vision einer Gemeinde oder eines Werkes zu verwirklichen. Der Bildungstag Kommunikation gibt mit Inputreferaten, Workshops und Austauschmöglichkeiten nötiges Wissen und Werkzeuge an die Hand.

FÜR WEN IST DER BILDUNGSTAG?

Der Bildungstag ist für all jene, die in kirchlichen Gemeinden oder Werken eine Kommunikationsaufgabe erfüllen. Profitieren können Personen, die beispielsweise für die Gemeindezeitung verantwortlich sind, jede Woche den Newsletter schreiben und versenden, die Website des Werkes pflegen oder für die Mitteilungen im Gottesdienst verantwortlich sind.

VERANSTALTER

Konferenz der Mennoniten der Schweiz und Bildungszentrum Bienenberg

ORT UND ANMELDUNG

Bildungszentrum Bienenberg, Liestal, Schweiz
Weitere Infos und Anmeldung: de.bienenberg.ch und www.menno.ch



«WER LEBT, MUSS AUF WECHSEL GEFASST SEIN»,

wusste schon der lebenserfahrene Johann Wolfgang von Goethe. Der ersehnte oder befürchtete Wechsel vom Berufsleben in den sogenannten Ruhestand gehört dazu. Andere Veränderungen im Leben treffen einen unerwartet. Vertrautes, Alltägliches entschwindet. Unbekanntes, Ungewohntes beginnt. Eine andere Lebensphase bahnt sich an. Lebensübergänge gut gestalten – wie geht das?

Türen zu einem neuen Lebensabschnitt aufstossen, aufbrechen, sich verabschieden und loslassen, veränderte Spiritualität - mit diesen Aspekten fördert das Seminar Teilnehmende in ihrer persönlichen Lebensgestaltung. Das Seminar wird gestaltet in Form von Impulsreferaten, Gruppengesprächen, persönlicher Reflexionszeit und kreativen Elementen.

REFERIERENDE

Hanna Wilhelm-Zinser und Walter Wilhelm

TAGUNGS-TEAM

Frieder Boller, Charly Gerber,
Ruth Gerber-Maekelborger

ORT UND ANMELDUNG

Bildungszentrum Bienenberg, Liestal, Schweiz
Weitere Infos und Anmeldung: de.bienenberg.ch



SILVESTERFREIZEIT

Die Silvesterfreizeit ist eine ideale Möglichkeit, um zwischen den Jahren einige Tage innezuhalten und auszuspannen. Neben thematischen Impulsen runden Musikalisches, Festliches, Geselliges und ein Jahresabschluss-Gottesdienst das Angebot ab. Der Bienenberg bietet zudem eine ausgezeichnete Umgebung, um die freie Zeit zu geniessen. Die Teilnahme an allen Programmpunkten ist selbstverständlich freiwillig.

Wir nehmen uns Zeit, um über Worte nachzudenken, die uns im vergangene Jahr geprägt haben. Am Ende des Jahres und am Anfang des neuen Jahres erleben wir Inspiration, Austausch, Gemeinschaft: «Herr, wohin sollen wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens.» Silvesterabend mit Festessen ist für externe Gäste offen.

LEITUNG

Madeleine Bähler, Frieder Boller, Reinhilde Salzmann

ORT UND ANMELDUNG

Bildungszentrum Bienenberg, Liestal, Schweiz
Infos und Anmeldung: de.bienenberg.ch